

Frauke Domgörgen

Unwahrscheinliche Freunde

Zum geteilten Habitus bei Harald Schmidt und
Gregor Gysi

»Ich kann nichts im Leben, aber alles auf der Leinwand.«

Romy Schneider

Auf YouTube findet man einen Zusammenschnitt einiger Auftritte des Linken-Politikers Gregor Gysi in der *Harald Schmidt Show*, auf die vermutlich so manch ein DIE LINKE-Fan noch nicht gestoßen ist.¹ Bereits zu Beginn der Show in den 1990er Jahren erzählt Gysi munter aus seinem politischen Anekdotenschatz – und Harald Schmidt geht in gewohnt schlagfertiger Weise auf Gysis Erzählungen ein. Während der ersten Auftritte Gysis können die Zuschauer:innen bereits erkennen, dass sich ein gut funktionierendes Duo gefunden hat, welches sich im gegenseitigen Einvernehmen den Spiegel vors Gesicht hält: hier der nicht unumstrittene, im ersten Eindruck jedoch sehr greifbare Bundestags-Politiker, andererseits der für seinen Zynismus bekannte Late Night Moderator, der in seiner Rolle den vermeintlichen Oppositionellen vertritt. Seit den ersten gemeinsamen Auftritten in der *Harald Schmidt Show* zeichnen Gysi und Schmidt einen in Harmonie gegossenen Gegensatz – hier der elitäre Snob und dort der Facharbeiter für Rinderzucht. Dabei sind sich beide Herren doch ähnlicher als sie es ihren Zuschauer:innen damals, und auch heute noch, gerne verkaufen würden. Pierre Bourdieus Habitus-Konzept, welches verschiedene Kapitalformen (ökonomisch, kulturell, sozial und sym-

1 YouTube: »Harald Schmidt und Gregor Gysi«. Auf: *YouTube*, <https://www.youtube.com/watch?v=B3pFoC-olRY>, zul. abgeruf. am 18.8.2022.

bolisch) beinhaltet, eignet sich zur Herausarbeitung eines geteilten Verständnisses von Schmidt und Gysi; der Habitus des humoristischen, je nach ideologischer Ausrichtung könnte man auch sagen sympathischen, Provokateurs.

Die gemeinsamen Auftritte der beiden verstetigen sich über die Jahre: Unter dem Titel *Gysi und Schmidt – der ntv-Jahresrückblick* treffen beide seit 2017 halbjährlich im TV aufeinander, um sich einen erzählerischen Schlagabtausch zu liefern, und nebenbei die Ereignisse des zurückliegenden Halbjahres einzuordnen. Begonnen hat das Format als politische Arena zwischen Gregor Gysi und Wolfgang Bosbach (CDU), der 2016 durch Thomas Gottschalk ersetzt wird, bis schließlich das einst bereits erfolgreiche Team der Zyniker wieder zueinander findet und das Format seitdem trägt.

Zwischen den gemeinsamen Auftritten heute und damals in der Harald Schmidt Show liegen ca. 25 Jahre, in denen sich nicht nur die beiden Persönlichkeiten selbst verändert haben; auch das Land, in dem sie leben und als »Personen der Zeitgeschichte«² firmieren, hat sich seit der Kanzlerschaft Helmut Kohls stark gewandelt. Die Gesprächsthemen sind ernster geworden und mit ihnen auch Gysi und Schmidt. Statt eines Sakkos mit Jeans und eines Trainingsanzugs, wie in den späten 1990er Jahren, präsentieren sich die Moderatoren heute adrett in Anzug und Krawatte und verleihen den Jahresrückblicken eine feierliche Note. Noch ernster wird es dabei nur, wenn sie sich in ihren Gesten imitieren – die rechte Hand zur Faust auf dem Tisch, die linke wie ein weiches Blatt darüber gefaltet, beide Ellbogen aufgelegt, die Schultern leicht angespannt, eben entsprechend der politischen Lage, etwa als 2017 erneut die Große Koalition auf der Tagesordnung steht.³

Schmidt und Gysi unterminieren seit Beginn ihrer gemeinsamen Auftritte die Vorstellungen der Rollen, die ihnen das Publikum getrennt voneinander zuschreibt. Die folgende analytische Untersuchung der gemeinsamen Auftritte von Schmidt und Gysi geht der Frage nach, inwiefern die jeweiligen Inszenierungen der beiden vor unterschiedlichen publica – als Autoren, Moderatoren, Vermittler und Schauspieler – authentisch sind und welche Schichten entmantelt werden müssen, um diese Frage zu beantworten. *Let's give it a try.*

2 Ebd., 16 min.

3 Ntv: »Gysi und Schmidt debattieren Busengrapscher und Jamaika«, 3 min. Auf: ntv, dort datiert am 26.12.2017, <https://www.n-tv.de/mediathek/videos/unterhaltung/Gysi-und-Schmidt-debattieren-Busengrapscher-und-Jamaika-article20202058.html>, zul. abgerufen am. 8.8.2022.

1 Ein kurzer Moment ohne Uniform

Gregor Gysi ist kein Newcomer im politischen Business. Seit 1990 bereichert er den deutschen Bundestag mit seinen (meist zeitlich überzogenen) Reden, und bringt hierbei einiges an rhetorischer Gewandtheit und persönlicher Erfahrung mit ein. Sobald man sich jedoch auf die Suche nach Gysis Anfängen begibt, landet man bei seinen Auftritten in der *Harald Schmidt Show*. Ein junger, dynamischer Gregor Gysi trägt in 1990ern eine literarische Politiker-Uniform: Jeans, Hemd, Sakko, Brille. Damit hebt er sich geschickt von den Anzugträgern der CDU ab, die damals stets Gefahr laufen als wenig charismatische Juristen und staubtrockene Bürokraten abgestempelt zu werden. Gysis habituelle Abgrenzung währt indes nicht sehr lang: bereits nach kurzer Zeit trägt auch er Sakko und Krawatte.

In seiner Heimatstadt Berlin füllt bereits Gysis Vater, Klaus Gysi, politische Ämter in der DDR aus.⁴ Das ist vor allem für Gysis soziales Kapital von Relevanz, denn er entstammt nicht dem Arbeiter-Milieu, das er im Bundestag zunächst für die PDS und später für DIE LINKE repräsentiert. Sein 1967 an der Humboldt-Universität erworbener Dokortitel verstärkt das Image Gysis, welches eher an das eines Akademikers, statt eines Klassenkämpfers erinnert. Und mit diesem Eindruck spielt er auch, wenn man sich nur mal das Cover seines jüngsten Buches *Ein Leben ist zu wenig* aus dem Jahr 2017 ansieht. Auf dem Cover lächelt er seinen Rezipient:innen entgegen, schaut sie dabei nicht direkt an, sondern vermittelt das Gefühl, dass da noch jemand ›hinter‹ den Seiten steht. Die verschränkten Arme sind Politiker-*like*, aber die Pose bricht in ihrer Starrheit, durch den entspannten Gesichtsausdruck Gysis. Doch was seinen kulturellen Habitus hier eigentlich verrät, ist der Pullover, welcher sich Gysi über die Schultern geschwungen hat. Nichts assoziiert stärker Countryclub und Flugschein⁵, als diese Art und Weise, einen Pullover zu tragen. Vermutlich ließe sich dieses Titelfoto sogar für die Cover anderer politischer Bücher zweckentfremden und demzufolge ideologisch anders ausrichten, hätte Gysi nicht seit Jahrzehnten stets eine klare und direkte links-gerichtete Hal-

4 Lebendiges Museum Online: »Gregor Gysi geb. 1948.« <https://www.hdg.de/lemo/biografie/gregor-gysi>, zul. abgerufen am 8.8.2022.

5 Bei den Besuchen Gysis in der Harald Schmidt Show reden die beiden mehrmals über den von Gysi erworbenen Flugschein und welche Personen Gysi auf seinen Flügen wohin mitnimmt.

tung in seinen Reden und Positionen verdeutlicht. Folglich eröffnet sich eine Frage, die aus soziologischer Perspektive für Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens relevant erscheint: Können und dürfen sich Look und Habitus widersprechen?

Auch Harald Schmidt muss sich dieser Frage stellen, wenn man ihn im Trainingsanzug in seiner Show moderieren sieht.⁶ Mit längeren Haaren und reichlich DDR-Utensilien empfängt er Gysi damals noch in seiner jüngeren Entertainer-Rolle, ohne uniformierten Anzug, und ähnelt dabei aus heutiger Sicht einem weiteren erfolgreichen Fernseh-Moderator: Stefan Raab. Spätestens seit *Schlag den Raab* wirken sportliche Kleidungsstücke nicht mehr fehl am Platz in der deutschen Fernseh-Landschaft, sondern verleihen den Shows einen Wettkampf-Stil à la Olympia. Auch Klaas Heufer-Umlauf und Joko Winterscheidt müssen in ihren Formaten *Duell um die Welt* oder *Joko und Klaas gegen Prosieben* immer wieder sportliche Geschicklichkeit unter Beweis stellen und setzen hierfür auf legere Kleidung. Diese hat nicht nur den Vorteil der Bequemlichkeit, sondern lässt die – in diesem Falle rein männlichen – Moderatoren auch nahbar erscheinen. Sie präsentieren sich in Alltagskleidung, in Outfits, in denen sie auch privat ihre Zeit verbringen würden; da sieht mancher Zuschauer:in mehr herausgeputzt aus als die Promis selbst. Und für die erste Sequenz von Gregor Gysi in der *Harald Schmidt Show* ist eine lockere Kleidung auch nicht verkehrt, schließlich will man zusammen die Kuh aus Pappe melken, die im Studio steht, damit Gysi seine Ausbildung als Facharbeiter für Rinderzucht unter Beweis stellen kann.

Harald Schmidt jedoch hat sich im Verlauf seiner *Harald Schmidt Show* vollständig dagegen entschieden, sein Sportler-Image zu verfolgen. Er hat die lockere Kleidung gegen den Anzug mit Krawatte eingetauscht. Dieser Wechsel hin zum formellen Look steht im Einklang mit dem Wandel seiner habituellen Rolle. Von nun an vertritt Schmidt die gebildete Leser:innenschaft, die das, was sie morgens in der Zeitung lesen, abends gerne humoristisch aufbereitet und eingeordnet hätten. Ganz im Sinne des US-amerikanischen Moderators David Letterman setzt Schmidt hier auf Seriosität statt auf Lässigkeit, auf Formalität statt auf Sympathie, um bei seiner Zielgruppe anzukommen. Und er eignet sich diese Rolle des distanzierten Moderators über die Jahre hinweg weiter an.

6 YouTube: »Harald Schmidt und Gregor Gysi«.

2 Doppeltes Spiel

In einer ZDF-Reportage über Gregor Gysi werden Zuschauer:innen interviewt, die einen seiner Auftritte während des Pandemiejahres 2021 besucht haben. Die Szenerie im Autokino hat historisches Ausmaß, ebenso wie Gysi selbst, der nun seit über 30 Jahren in der deutschen Politik aktiv ist und die deutsche Wiedervereinigung aus ostdeutscher Perspektive mitgestaltet hat. Beschreibungen seiner Fans klassifizieren ihn als »Lieblingspolitiker, der sagt, was Hand und Fuß hat«, sowie »jemanden, der die Politik sehr nah an die Bürger bringen kann, sodass es der Normalo auch versteht«.⁷ Das Image bei seinen Fans unterscheidet sich demnach besonders stark von seinem sozialen und auch kulturellen Kapital. Gysi hat es im Laufe seiner Karriere strategisch beabsichtigt und umgesetzt, sich von der Zugehörigkeit zur »Funktionärselite«⁸ zu lösen, seinen Dokortitel nicht prominent zu bewerben oder mit diesem in die Bredouille zu gelangen, sondern stattdessen zugänglich für die Personen zu erscheinen, die er mit seiner linken politischen Haltung adressieren möchte. In Gysi steckt ein Doppelagent, der sein symbolisches Kapital gegenüber seinem kulturellen zu nutzen weiß. Erworben hat er seinen Habitus über jahrzehntelange Arbeit im deutschen Bundestag sowie über seinen humoristisch provokativen Einsatz von schlagfertigen Antworten, vor allem dann, wenn ihm die Redezeit im Bundestag ausläuft.⁹

Auf seine rhetorischen Fähigkeiten muss er auch zurückgreifen, wenn ihm kritische Fragen zu seiner Vergangenheit gestellt werden, die auch in aktuelleren Interviews weiterhin vorkommen. Das Interesse an seinen Verstrickungen mit dem damaligen SED-Vermögen ebbt nicht ab, ebenso wenig wie die Begutachtung seiner (kurzen) Zeit als Berliner Finanzsenator. Zwar stellt er sich diesen Fragen und versieht sie wiederum mit dem Hinweis, dass »die Biographie eines Menschen, der in der Öffentlichkeit steht, nicht mehr nur

7 ZDF: »Mensch Gysi! Grenzgänger zwischen Ost und West«. Auf: ZDF, dort datiert am 30.6.2022, <https://www.zdf.de/dokumentation/zdfzeit/zdfzeit-mensch-gysi-100.html>, zul. abgeruf. am 10.8.2022.

8 Ebd.

9 Best of Bundestag: »Best of Gregor Gysi«. Auf: *YouTube*, dort datiert am 10.1.2019, <https://www.youtube.com/watch?v=7kRHXWOrjgc>, zul. abgeruf. Am 31.08.2022.

seine Privatsache ist«¹⁰, doch stehen seine Antworten dann im Kontrast zu seinen sonst recht süffisanten Reaktionen, die er gerne mit unzähligen Anekdoten versieht.¹¹ Seine Strategie in der Rolle als Politiker folgt dem Auslassen und wohlmöglich dem Erweitern von Einzelheiten, der Zielgruppen-Bewusstheit und dem narrativen Storytelling. So reagiert er auf die Frage, wie man als Politiker Wahrheit und demokratische Mehrheit im Amt zusammenbringt, mit der folgenden Antwort: »Ich sage nicht direkt was Falsches, aber ich lasse Sachen aus. Bei einer Wahlkundgebung, wenn ich weiß, die gehen alle, wenn ich das jetzt sage, und keiner gibt mir die Stimme, dann sag ich zu mir, dann sagst du es jetzt hier einfach nicht«¹².

In einem anderen Interview nennt er diese Strategie das Talent, immer etwas zu sagen zu haben, dabei jedoch darauf zu achten, dass das Gesagte auch zu nicht-intendierten Folgen führen kann.¹³ Es ist die Wortgewandtheit, mit der sich Gregor Gysi als Doppelagent selbst enttarnt. Wer ihn im Bundestag sprechen hört, merkt schnell, dass der Linken-Politiker seine Sympathien mittels seiner rhetorischen Fähigkeiten gewinnt – und doch zeitgleich damit offenbart, dass er über seine habituelle Wirkungsmacht Bescheid weiß. Dabei macht er sich seine kulturelle wie auch biographische Vergangenheit zu eigen: er ist zwar Akademiker, spricht von sich selbst aber lieber als praktizierender Rechtsanwalt, der in der DDR in jungem Alter in diesen Beruf gestartet ist und sich seine Reputation dort erst erarbeiten musste. Andere Rollen, wie die des alleinerziehenden Vaters, lässt Gysi hingegen nur sehr selten zum Vorschein kommen.¹⁴ Stattdessen schreibt er sich in die Geschichte der DDR und der Gründung der BRD ein, er präsentiert sich gerne als Bestandteil eines historischen Narrativ der Ostdeutschen, die er als politischer Akteur damals wie heute vertritt. Mit denen er sich identifiziert, und denen er auf Au-

10 Jung & Naiv: »Gregor Gysi – Folge 531«. Auf: *Jung & Naiv*, dort datiert am 3.9.2021, <https://www.youtube.com/watch?v=OpUUy4D6ckY&t=321s>, zul. abgerufen am 30.8.2022.

11 Man muss sich nur ein längeres Interview von Gregor Gysi ansehen, um zu verstehen, wie viele Anekdoten er, vor allem aus seiner Zeit in der DDR, gerne ins jeweilige Gespräch einbringt.

12 Rosa-Luxemburg-Stiftung: »Gregor Gysi: Was Politiker nicht sagen...«. Auf: Rosa-Luxemburg-Stiftung bei YouTube, dort datiert am 27.6.2022, <https://www.youtube.com/watch?v=kq94TRHYROk>, zul. abgerufen am 29.8.2022.

13 Funke: *Das Scholz-Update. Der Kanzlerpodcast*: »Gregor Gysi: »Die neue Regierung tut mir leid.«

14 Jung & Naiv: »Gregor Gysi – Folge 234«. Auf: *Jung & Naiv*, dort datiert am 24.5.2015, <https://www.youtube.com/watch?v=GR3G-zeLIIA>, zul. abgerufen am 13.8.2022.

genhöhe erscheint, obwohl sein Werdegang eine andere symbolische Sprache spricht – die des Akademikers und Netzwerkers. Gysis Rollen lassen sich wohl als »Meister aller Klassen«¹⁵ zusammenfassen, wie es Harald Schmidt in der 2021er Dezember-Ausgabe des *ntv-Jahresrückblicks* ausdrückt.

3 Drei Brillen

Mit Harald Schmidt gelangen wir vom Doppel- zum Trippleagenten. Orientiert an seinem Vorbild David Letterman lässt er sich gerne von seinen Mitmenschen unterschätzen, nur um dann in einem Halbsatz zu zeigen, welches Wissen er eigentlich doch mit sich führt. Er machte – wie er selbst im Interview des hier vorliegenden Bandes sagt – die *Harald Schmidt Show* für den »feuilletonistisch angehauchte(n) Snob«, der noch den *Zerbrochenen Krug* kennt.¹⁶ Fraglich ist nur, ob sich Harald Schmidt zu diesen Snobs dazu zählen würde. Aus der heutigen Perspektive erscheint es so, als ob Schmidt sich gerne von seiner bespielten Klientel distanziert, sich in seinem symbolischen Kapital von den Snobs unterscheiden will, diese Differenziertheit dann aber zusammenfällt, sobald er Interviewfragen mit einem als Halbwissen getarnten Lehrvortrag beantwortet.

Ohnehin muss man sich bei dem Late Night Moderator fragen, wie viele Rollen er in seinen Shows und auch jetzt noch in seinen Interviews einnimmt. Eine Sendung des Schweizer Rundfunk und Fernsehen zur *Sternstunde Philosophie* entpuppt sich als relevante Informationsquelle, um Schmidts Habitus skizzieren zu können.¹⁷ Mit seinem Gesprächspartner Charles Lewinsky spricht Harald Schmidt über sogenannte »Tafelgeschäfte«, von denen man jahrelang zehren konnte, wenn man sie einmal klug angelegt hatte. Diese Ta-

15 Ntv: »Der ntv-Rückblick. Folge 2«. Auf: TV Now, dort datiert am 23.12.2021, <https://www.tvnow.de/shows/gysi-und-schmidt-17151/2021-12/episode-2-der-ntv-rueckblick-4344292>, zul. abgeruf. am. 13.8.2022.

16 Die Autorin dieses Beitrags ist ein Millennial und musste den *Zerbrochenen Krug* selbst online recherchieren. Vielleicht hat Harald Schmidt also einen Punkt, wenn er sagt, seine damaligen Zuschauer:innen sind gealtert und gehen heutzutage zu früh ins Bett, um noch eine Late Night Show zu sehen.

17 SRF Kultur: »Wer hat Angst vor Harald Schmidt?« Auf: YouTube, dort datiert am 26.5.2014, <https://www.youtube.com/watch?v=wRD1NE-y28Q>, zul. abgeruf. am 13.8.2022.

felgeschäfte stehen hier metaphorisch für Witze und die damit verbundenen Rollen, die Schmidt in seinen diversen Shows über die Jahre etabliert hat und auf welche er auch nach Jahren noch Feedback erhält. Er beschreibt den Vorgang so: »Wenn man drei bis vier Scatche hat, die sich eingehakt haben [...], dann reicht das im Grunde für ein behagliches Leben«. Als Lewinsky fragt, ob er sich nicht darüber ärgere, immer mit den gleichen Narrativen assoziiert zu werden, gibt Schmidt zurück: »Nein. Es ist schon ein großer Glücksfall, wenn ein Schauspieler auf so eine Rolle trifft und dann sein Leben damit bestreiten kann. Das ist ja der Irrtum. Es gibt ja nur ganz wenige Schauspieler, die wirklich wandlungsfähig sind.« Schmidt offenbart hier, dass sich sein Selbstbild von der Fremdwahrnehmung unterscheidet. Schmidt hat sich als zynischer Entertainer institutionalisiert und wird als solcher in seinem Habitus von den Zuschauer:innen wahrgenommen. Die Tatsache, dass er auch nach Jahrzehnten auf die immer gleichen Scatche angesprochen wird, unterlegt diese These. Harald Schmidt selbst jedoch sieht sich als Schauspieler, wie seine Reaktion auf Lewinskys Nachfrage eröffnet. Als solcher nutzte er die Möglichkeiten, seine Rollen auf talentierte Art und Weise humoristisch zu unterfüttern.

Noch detaillierter wird es nun, wenn man das Interview noch eine Minute weiterverfolgt. Charles Lewinsky vermittelt den Zuschauer:innen seine Perspektive zu Harald Schmidt: »Aber ich hatte bei Ihnen bei Ihren Late Night Shows nie den Eindruck, dass da ein Schauspieler eine Rolle gefunden hat. Es war ein bisschen wie bei Letterman oder bei Lenno wo man eigentlich keinen Unterschied sieht zwischen; man hat das Gefühl, der kann privat gar nicht anders sein als er da ist, der spielt das nicht. Oder war das doch eine Rolle?«. Noch bevor Lewinsky ganz zu Ende gesprochen hat, fällt ihm Schmidt bereits mit seiner Reaktion ins Wort:

Nein, es ist die Haltung. Man hat die Haltung, die ist wie eine Welle, und auf der surft man. Es gibt ja Leute, die eine Late Night Show versuchen, dann anfangen die Rolle zu spielen und das funktioniert nicht. Weil, wenn Sie sozusagen anfangen, das Opfer mal aus einer anderen Perspektive zu sehen, dann können Sie in den sozialtherapeutischen Bereich gehen oder Sie können den Bundespräsidenten auf Reisen begleiten oder was, aber eine Late Night Show können Sie dann definitiv nicht moderieren. Also wer die falschen Schnürsenkel hat, ist fällig.

Mit dieser Positionierung widerspricht sich Schmidt selbst und legt die sorgfältig übereinander gelegten Schichten offen. In Schmidt verschwimmen die Rollen des Schauspielers, Show-Moderators, und (Nicht-)Gelehrten zu einem

großen kulturellen Zyniker, den er aber, wie er selbst sagt, nicht kreativ verkörpert, sondern verinnerlicht hat. Ein Schauspieler als Zyniker, wie zum Beispiel Christoph Maria Herbst Stromberg in der gleichnamigen Sendung verkörpert, erscheint überzeugend, da er in ein gescriptetes Setting eingebettet ist und aus diesem nicht dekontextualisiert performt. Harald Schmidt hingegen ordnete tagesaktuelle, gesellschaftspolitische Themen ein, um seinem Publikum reale, hin und wieder auch erschütternde Ereignisse ein Stück weit greifbarer und leichter zu machen. Diese Ereignisse jedenfalls entsprangen keiner Rolle, keinem schauspielerischen Talent, sondern dem endlosen Dilemma der internationalen Gemeinschaften und ihren Krisen. Vielleicht sind die diversen Rollen des Harald Schmidt folglich auch eine Reaktion auf diese Prozesse.

4 Das argumentative Rezept

In beiden sozialen Arenen scheinen Schmidt und Gysi ihre Rollen gekonnt umzusetzen, wie das kontinuierliche Interesse an den beiden, man könnte zynisch sagen »alten weißen Männern«, zeigt. Im gemeinsamen Habitus des humoristischen Provokateurs leben Schmidt und Gysi vor allem von einem: der Interaktion mit dem Publikum. Entweder werden sie vom Publikum direkt in ihren Handlungen bestärkt oder sie erarbeiten sich eine kreative Kampfhaltung, die konträr zu den Zuhörenden steht. Beiden ist es jedenfalls gelungen, die sozialen Arenen zu identifizieren und zu nutzen, die sowohl an deren politischen Einschätzungen als auch an deren Humor und Charisma interessiert sind.

Dabei haben sie eine unbewusste Vorreiterrolle in ihrer Kommunikationskultur eingenommen, welche sich erst durch das digitale Zeitalter maßgeblich verbreiten sollte: die Grundlagen zur späteren memetischen Struktur. Limor Shifman definiert diese Kommunikationsform als »Internet memes can be treated as (post)modern folklore, in which shared norms and values are constructed through cultural artifacts [...]«. ¹⁸ Memes sind nicht nur eine verbildlichte Ausdrucksform, die sich vor allem in sozialen Medien aufgrund ihrer Präzision, Vielfältigkeit und aufgrund ihres Humors verbreiten, sondern

18 Limor Shifman: »*Memes in Digital Culture*«. Cambridge: MIT Press, 2014, S. 14.

sie sind auch Bestandteil einer Kommunikationsweise, über die politische sowie kulturelle Identitäten verhandelt werden. In der memetischen Kommunikationsstruktur geht es darum, seine Meinung zu äußern, sich mittels dieser Meinung mit anderen zu verbinden und sich gleichzeitig durch die Formierung dieser Identität von anderen abzugrenzen.

Gysi und Schmidt beherrschen diese memetischen Erzählmuster, die auch als Glut-Theorie¹⁹ bezeichnet werden, seit ihren Anfängen im öffentlichen Leben, und das, obwohl sie sich nur mehr oder weniger als Subjekt am digitalen Diskurs aktiv beteiligen (zumindest Gregor Gysi verfügt über einen Twitter Account). Dennoch nutzen sie die memetische Struktur durch das Hervorrufen von Unverständnis und Widerspruch und entfachen damit, wie es der Name verraten lässt, die Glut der Debatte um ihre Person immer wieder neu. Man kann sie als unbewusste Mitbewerber einer Kommunikationsstruktur bezeichnen, die sie durch ihre provokativen Auftritte unabsichtlich nutzen und die nun aufgrund der digitalen Medien die Diskurse prägt.

Für Gregor Gysi ist es Bestandteil seines politischen Alltags, sich in Diskussionen einzubringen und auch mit Widerstand in solchen zu rechnen; mit dem Eintritt in eine Partei und der Bewerbung um ein Bundestagsmandat verpflichtet man sich zur Einhaltung der entsprechenden politischen Agenda und repräsentiert somit auch die Werte und Standpunkte der Partei. Im Fall Gysis geht es sogar noch einen Schritt weiter, da er selbst stark daran beteiligt war, die Transformation von der DDR-Partei PDS in die umbenannte DIE LINKE durchzuführen. Dass er somit entsprechend der Merkmale einer politischen Debatte mit seinen Standpunkten polarisiert und popularisiert, ist naheliegend.

Auch die Polarisierung Harald Schmidts ist fester Bestandteil seines Habitus. In den Auftritten und Interviews, die er heute noch gibt, sind die Provokation und der zynische Grundton des Moderators weiterhin Gesprächsthema. Es scheint sich stets um das (Nicht-)Sagbare zu drehen, um das bewusste Auseinandersetzen mit Meinungen und die Auseinandersetzung mit Identitäten. Eine Widerspruchshaltung gegenüber Schmidt zu entwickeln, ist somit, wie er selbst bei Lewinsky sagt, Teil seines Konzepts als Late Night Moderator und Kabarettist. In den 1990er Jahren hat Schmidt es verstanden, bereits

19 Deutschlandfunk: »Die Glut-Theorie der politischen Debatte«. Auf: *Deutschlandfunk*, dort datiert am 26.5.2022, <https://www.deutschlandfunk.de/die-glut-theorie-der-politischen-debatte-dlf-c712847e-100.html>, zul. abgerufen am 18.8.2022.

bestehende Konflikte weiter mit Inhalt zu versorgen. Dem kann man als Zuschauer-in zustimmen – oder eben auch nicht. Für einige wird Harald Schmidt dabei vermutlich Grenzen überschritten haben. Man kann ihm jedoch nicht verwerfen, im Sinne der Relativitätsidiotie von Marc-Uwe Kling,²⁰ sich nicht oftmals auch selbst als Idiot oder Nicht-Wisser darzustellen.

In der erstellten Situationsmap²¹ finden sich Rollen, habituelle Gemeinsamkeiten sowie memetische Unterschiede von Schmidt und Gysi. Im Sinne der qualitativen Methode der Situationsanalyse ist der erste Schritt, mit einem ungeordneten, nicht den sozialen Arenen zugeschriebenen *mapping* des Untersuchungsgegenstandes zu beginnen und aus den in diesem Beitrag zitierten Interviews die fremd- oder selbst-zugeschriebenen Rollen der beiden zu identifizieren. Im weiteren Schritt könnte man die Begriffe über Schmidt und Gysi sortieren und entsprechend ihrer sozialen Welten trennen oder auch verbinden. Doch bereits bei der Umsetzung der ungeordneten Situationsmap ist auffällig, wie viele der Begrifflichkeiten, die Schmidt und Gysi zugeschrieben werden, auf beide zeitgleich zutreffen (diese sind in der Abbildung fett markiert).²²

20 Ebd.

21 Vgl. Abb. 1.

22 Eine solche Situationsmap umfasst objektive wie subjektive Komponenten. Die zugeschriebenen Rollen wurden jedoch aus den zahlreichen Interviews entnommen, die Schmidt und Gysi über die Jahrzehnte gegeben und in welchen sie sich auch selbst mit den aufgelisteten Begrifflichkeiten betitelt haben.

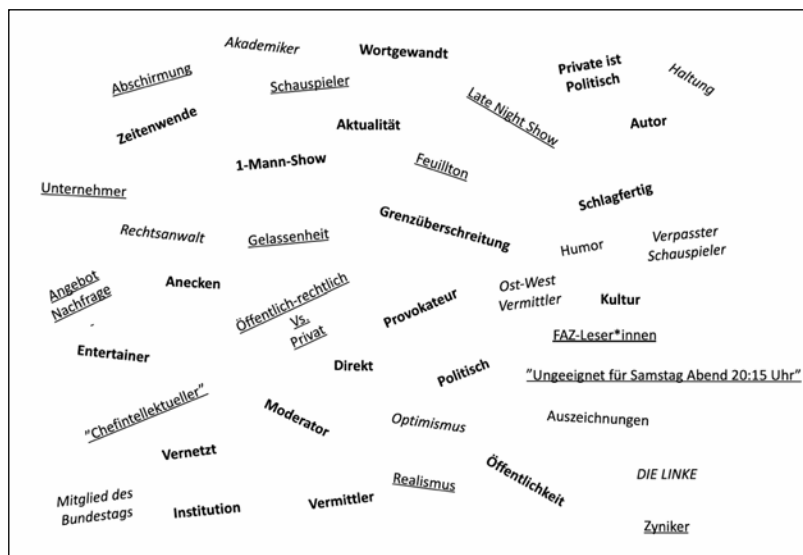


Abb. 1: Ungeordnete Situationsmap zu HS und GG.²³ Quelle: Eigene Darstellung.

Besonders hervorzuheben ist dabei der Begriff der Institution, welcher umgangssprachlich auch für Personen verwendet wird, die sich über einen langen Zeitraum in bestimmten Kontexten positioniert haben. So wie Harald Schmidt von seinen Zuschauer-innen begeistert verfolgt wird, hat Gregor Gysi seine politische Basis in Berlin, die ihn in jeder Bundestagswahl wieder wählt, sowie eine Vielzahl an Unterstützer-innen innerhalb der Partei selbst. Schmidt und Gysi haben ihren Habitus eingesetzt, um eine kollektive Identität zu prägen, die über ihre Wortgewandtheit, ihre Positionen und ihren Humor zum Ausdruck kommt. Vermutlich sitzen sie auch deswegen so gerne an ihren Moderatoren-Tischen zusammen, die von Jahr zu Jahr immer größer werden, um an diesen das weltpolitische Geschehen in einem Schlagabtausch, im Sinne der memetischen Struktur, gemeinsam und auf Augenhöhe einzuordnen.

Dabei finden sich die beiden seit Jahrzehnten in sich repetitiv abspielenden Situationen wieder. Bereits Mitte der 1990er Jahre sprechen Gysi und

23 Entwirren sich die Schreibstile von alleine? Rollen, die beiden Personen entsprechen, sind fett markiert. Gregor Gysis Zuschreibungen sind kursiv gesetzt, die Zuschreibungen Harald Schmidts sind unterstrichen.

Schmidt über diverse, vom Staat verordnete Sparpakete. Zu der Zeit beschäftigt sich die Bundesrepublik mit der Zusammenführung von Ost- und Westdeutschland und steht dadurch vor einigen umfassenden wirtschaftspolitischen Reformen. Fast 30 Jahre später sieht sich die deutsche Bundesregierung erneut in einer komplexen, finanziell herausfordernden Situation; sie muss durch eine verschärfte Lage in den internationalen Beziehungen die Energieversorgung der deutschen Haushalte sichern, wodurch die Energiepreise enorm steigen. Die Inflation führt zu Belastungen in vielen heterogenen Teilen der Gesellschaft, die auch durch die bisher eingesetzten Entlastungspakete, wie sie nun geframed werden, nur wenig Sicherheit schaffen.²⁴

Gleichzeitig verschärft sich die soziale Ungleichheit kontinuierlich, und auch hier liegt die Parallele zu den 1990er Jahren. Gysi formuliert es damals, ganz in seiner Rolle als Politiker sehr pragmatisch, durch die folgenden Worte: »Ich hab' gestern in einer Statistik gelesen, dass die Einkommensmillionäre in der Bundesrepublik Deutschland um 40 Prozent zugenommen haben. Sie [Herr Schmidt] kannte ich, aber wer sind die anderen?«²⁵ Mit einer kleinen Spitze gegenüber Schmidt erinnert uns Gysi mit seiner Beobachtung zwangsläufig an die Gegenwart. Im Juni 2022 berichtete die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* über die gestiegene Anzahl an Millionären in Deutschland, die trotz einer weltweiten Pandemie und einer neuen Kriegssituation in Europa ihr Vermögen vergrößern konnten.²⁶ Die Ungleichheit schlängelt sich wie ein roter Faden von damals zu heute, aber auch von Gysi zu Schmidt, wie sie unterschiedliche Milieus bedienen wollen, es aber – wie erwähnt aufgrund ihres geteilten Habitus – nicht so recht separiert umsetzen. Da stimmt sogar Schmidt zu, wenn Gysi eine gerechtere Umverteilung und keine Kürzungen der Sozialleistungen fordert: »Wir haben nicht zu wenig Geld, wir holen es uns nur von den Falschen nicht, und außerdem verteilen wir es dann noch ungerecht«²⁷.

24 Hans Böckler Stiftung: »Inflation: Familien mit niedrigen Einkommen weiter am stärksten belastet – Steuererleichterungen helfen Ärmern relativ wenig«. Auf: Hans Böckler Stiftung, dort datiert am 16.8.2022, <https://www.boeckler.de/de/pressemitteilungen-2675-inflation-familien-mit-niedrigen-einkommen-weiter-am-starksten-belastet-42810.htm>, zul. abgerufen am 18.8.2022.

25 YouTube: »Harald Schmidt und Gregor Gysi«.

26 Christian Siedenbiedel: »Die sZahl der Millionäre in Deutschland steigt auf 1,5 Millionen«. Auf: F.A.Z., dort datiert am 29.6.2021, <https://www.faz.net/aktuell/finanzen/die-zahl-der-millionaere-in-deutschland-steigt-auf-1-5-millionen-17411789.html>, zul. abgerufen am 17.8.2022.

27 YouTube: »Harald Schmidt und Gregor Gysi«.

5 Verpasste Chancen

250

Zur situationsanalytischen Untersuchung der Rollen von Schmidt und Gysi zählt auch der Wandel der Kulturen, den Harald Schmidt als »Angebot und Nachfrage«²⁸ betitelt. Während Schmidt das Ende seiner Late Night Show persönlich mitgestalten konnte, muss sich Gysi zwar noch nicht von seiner Rolle als Mitglied des Bundestags verabschieden. Die letzte Bundestagswahl hat jedoch gezeigt, dass seine Partei DIE LINKE ihrer Wählerschaft zur Zeit nicht mehr erreicht. Der einstige Aufstieg der Linken als *niche party*,²⁹ also als Nischen-Partei, die beabsichtigt, die traditionellen Denkmuster politischer Strömungen aufzubrechen, hat sie mittlerweile an das andere Ende des politischen Spektrums verloren. Und auch der von Russland geführte Ukraine-Krieg macht es dem Linken-Politiker nicht leichter, sich in der aktuellen Lage mit seinem Habitus des humoristischen Provokateurs zu positionieren.

Als realistischer Zyniker nutzt Schmidt hingegen den Humor und die Satire dafür, die politischen Ereignisse der letzten Jahrzehnte aufzuarbeiten. Dabei ist er sich selbst und seinen Rollen gegenüber authentisch geblieben, und musste gleichzeitig feststellen, dass er dem Zeitgeist des *mainstream*-Feuilletons nicht mehr dienen konnte. Gysi scheint seiner optimistischen Mentalität ebenfalls treu zu bleiben – nur muss er sich als Politiker zwangsläufig mitwandeln, um sein politisches Amt weiter auszuüben. Hierin liegt somit der größte Unterschied der beiden, und ihrem jeweiligen Habitus: Der Schauspieler kann seiner Rolle nicht entkommen, und der verpasste Schauspieler füllt seine stets weiter aus.

28 SRF Kultur: »Wer hat Angst vor Harald Schmidt?«.

29 Bonnie Meguid: »Competition between unequals: the role of mainstream party strategy in niche party success«. In: *American Political Science Review* 3 (2005), S.347–359.